

# Das vergessene Fest Andacht zum Fest Christi Himmelfahrt



Stand: 15.05.2020

*Vierzig Tage nach Ostern feiert die Kirche das Fest Christi Himmelfahrt. In der Apostelgeschichte berichtet Lukas, dass Jesus vierzig Tage lang nach seiner Auferstehung den Jüngern erschienen ist und zu ihnen vom Reich Gottes gesprochen hat. Dann wurde er vor ihren Augen in den Himmel aufgenommen.*

## 1. Lied

GL 148 „Komm her, ...“

oder: Der Himmel geht über allen auf (T: W. Willms / M: P. Jansens)

## 2. Eröffnung: Gedanken zum Stichwort „Himmel“

Liebe Ministrantinnen, liebe Ministranten, wir haben uns schon lange nicht mehr in dieser Gruppe treffen können und unsere Gruppenstunden müssen auch noch etwas warten. Der Abstand ist ungewohnt und eure Gesichter sind durch die kreativen Mund- und Nasenmasken bedeckt. Ich freu mich riesig, dass ihr heute gekommen seid und wir gemeinsam Andacht feiern können.

Manchmal, drücken dunkle Wolken auf die Stimmung des Tages. (ggf. Bild von dunklen Wolken projizieren) Dann wirkt alles trist und es ist schwierig einen positiven Gedanken zu fassen.

Wenn der Himmel über mir aufgeht, wenn sich die Wolken verziehen, dann kann ich das Blau des Himmels sehen, dann fühle ich mich frei und ungehindert. (blauen Himmel projizieren)

## 3. Gebet

Guter Gott,  
wir haben uns hier versammelt, um uns an die Himmelfahrt deines Sohnes Jesus Christus zu erinnern.

Sei du in unserer Mitte mit deinem Geist,  
schenke uns offene Ohren, dein Wort zu hören,  
einen offenen Mund, es weiterzusagen und  
ein offenes Herz, um es mit uns zu tragen.

Darum bitten wir dich  
durch Jesus Christus unseren Bruder,  
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt  
und regiert in alle Ewigkeit.

Amen.

#### **4. Textimpuls: Wir brauchen andere Augen**

Die englische Sprache kennt die Unterscheidung zwischen „sky“ und „heaven“, wo im Deutschen beide Male das Wort „Himmel“ verwendet wird. Die folgende Geschichte kann verdeutlichen was gemeint ist:

Wir brauchen andere Augen

*(Die folgende Geschichte kann auch von drei Sprecher vorgetragen werden (L1 = Sprecher; L2 = Mutter; L3 = Kinder). Gerade dabei ist jedoch auf die Hygienerichtlinien zu achten.*

Ein Kind sagte zu seiner Mutter: „Der Himmel ist doch da oben, oder?“ – und es zeigte in die Luft.

„Welchen Himmel meinst du?“, fragte die Mutter.

„Na, den Himmel halt“, sagte das Kind.

„Meinst du den Himmel, an dem die Wolken sind und wo die Flugzeuge fliegen?“, fragte die Mutter geduldig weiter.

„Nein, den richtigen Himmel“, antwortete das Kind, „wo die Engel sind.“

Da sagte die Mutter: „Der Himmel, den du meinst ist dort, wo Gott ist und Gott ist überall. Deshalb ist auch der Himmel nicht irgendwo über uns, sondern überall – in uns und um uns herum. Wir können ihn nur noch nicht sehen, weil Gott uns zuerst andere Augen und ein anderes Herz geben muss.“ (Gerhard Lohfink)

#### **5. Überleitung zur Schriftlesung**

Mit diesem Wissen, dass „Himmel“ nicht gleich „Himmel“ ist, hören wir nun, was uns der Evangelist Lukas in der Apostelgeschichte berichtet.

#### **6. Lied:**

GL 448: „Herr, gib uns Mut zum Hören ...“

oder: „Weißt du, wo der Himmel ist, außen oder innen“ (T: W. Willms / M: L. Edelkötter)

#### **7. Schriftlesung (Apg 1,1-12)**

## **8. Gedanken zur Schriftlesung**

Das Fest Christi Himmelfahrt ist uns nicht so vertraut wie Ostern oder Weihnachten. Vielleicht liegt es daran, dass wir beim Wort „Himmel“ sofort nach oben blicken und an den blauen Himmel mit den Wolken und den Flugzeugen denken.

Der deutsche Astronaut Bernd Walter hat in einem Interview erzählt, wie es ihm ergangen ist, als er mit dem Raumschiff gleichsam in den Himmel gefahren ist. Er sagt, es sei wie die Geburt seines Kindes gewesen. Er war sehr nervös und wusste nicht genau, was auf ihn zukommt. Sicher war er sich nur, dass nachher alles anders sein würde. Und er freute sich sehr – vielleicht meinte er auch „himmlisch“ – auf das, was da nun kommen werde.

Der Leiter einer Sternwarte definierte einmal den Himmel als alles das, was ab einem Millimeter über dem Boden beginnt und alles, was sich dort abspielt. So gesehen sind wir wohl alle bei einem Luftsprung schon im Himmel.

Und dann gibt es noch die großen und kleinen Kinder, die man immer mal wieder darauf aufmerksam machen muss, doch auf den Weg nicht in die Luft zu schauen, damit sie nicht stolpern und hinfallen.

So ähnlich kommt mir auch die heutige Lesung vor, so als würde sie uns sagen: Was steht ihr da und schaut zum Himmel? Schaut auf den Boden, wo ihr hintretet, denn wer dauernd in die Wolken starrt, der fällt am Ende auf die Nase. Die Botschaft Jesu lautet nicht: „Blickt ständig nach oben!“ Sondern: „Blickt nach vorn! Geht hinaus in alle Welt, verkündet allen Menschen das Evangelium vom Himmel, vom Reich Gottes!“

Sicherlich ist es gerade nicht so einfach mit dem Hinausgehen in die Welt. Ich glaube aber, dass es gerade jetzt wichtig ist, dass wir den Menschen durch kleine Gesten zeigen, dass sie nicht alleine sind. Da ist die Nachbarin, die vielleicht alleine lebt und sich freut, wenn du ihr eine Blume vor die Tür legst. Da ist die genervte Mutter, die aufatmen kann, weil du deine kleinere Schwester einmal für eine Stunde beschäftigst. Da ist der Hund von deinem Großvater, den du bei deinem Spaziergang mitnimmst, weil sich dein Opa gerade nicht aus dem Haus traut oder da ist das Telefonat mit deiner Tante, die sich freut, mal von dir zu hören. Ich bin mir sicher, dass in diesen Situationen der Himmel bei den Menschen aufgeht und die Botschaft Jesu Wirklichkeit wird. Dort erfahren Menschen die Liebe Gottes durch deine Tat.

## 9. Lied

GL 400: „Ich lobe meinen Gott ...“

oder: Schaut nicht hinauf, der Herr ist hier bei uns (T/M: Hoffmann / Mausberg / Norres / Schuhen)

## 10. Aktion und Fürbitten

*Die Teilnehmenden erhalten aus weißem Papier ausgeschnittene Wolken. Jeder Ministrant hat von zuhause einen Stift mitgebracht. Auf ihren Plätzen liegt jeweils eine weiße Wolke.*

Vor dir liegt eine Wolke. Überlege für wen soll sich der Himmel öffnen. Für wen möchtest du Gott bitten. Du kannst einen Namen oder eine Personengruppe darauf schreiben.

*Vor dem Altar steht eine Schale mit glühender Koble. Ein Ministrant legt für alle Ministranten Weihrauch ein.*

Wie der Weihrauch nach oben steigt, so sollen unsere Anliegen nun zu Gott steigen. Ich lade dich ein einzeln nach vorne zu treten und deine Wolke um die Schale zu legen, um symbolisch zu zeigen, dass du die Personen oder Personengruppen der Liebe Gottes anvertraust.

Dazu kann gesungen werden: GL 437: „Meine engen Grenzen ...“

## 11. Gebet: Vaterunser

Wollen wir all die Anliegen in dem Gebet zusammenfassen, das uns Jesus selbst gelehrt hat.

## **12. Segen**

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.  
Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.  
Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen.  
Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst und dich aus der Schlinge ziehst.  
Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.  
Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.  
Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.  
Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

Es segne (uns ) euch alle der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

## **13. Lied:**

GL 456 „Herr, du bist mein Leben...“  
oder: „Gott, dein guter Segen ist wie ein großes Zelt“ (T: R. Bäcker / M: D. Jöcker)

*Nach einer Vorlage von Eva Grißmer, Pastoralreferentin im Bistum Speyer und Mitglied im Beirat der minBÖRSE.*